

1 Bildgeschichten und Cartoons

Hemdenwitz am Muldestrand

Aus einem Wanderbericht
der 19. Grundschule, Leipzig

Am frühen Morgen ging es los.
Da trafen wir uns alle.
Um fünf Uhr schnaufte schon der
Zug
In Paunsdorf aus der Halle.

Die Rochsburg war das Ziel der
Fahrt,
ein altes Schloßgemäuer,
Sie machten wir zum Standquartier
und suchten Abenteuer.

Und eins aus dieser frohen Zeit,
das woll'n wir nun beschreiben.
Denn grade dieser Ferientag
wird unvergesslich bleiben.



Wir hatten da den Plan gefaßt,
durchs Muldetal zu wandern,
der Wimpelträger Fred voran
und hinterher die andern.

Natürlich nicht am Fluß entlang,
querfeld sind wir gesprungen.
Und immer, wenn ein Felsen kam,
dann wurde er bezwungen.



Beim ersten war das wunderschön,
beim zehnten zu bestreiten.
Wir Jungen rissen Nesseln aus
und machten Albernheiten.

Der Kulle pickte grad damit
den nackten Arm der Käthe,
als Fritz, der an der Spitze schritt,
ein neues Ziel erspähte.

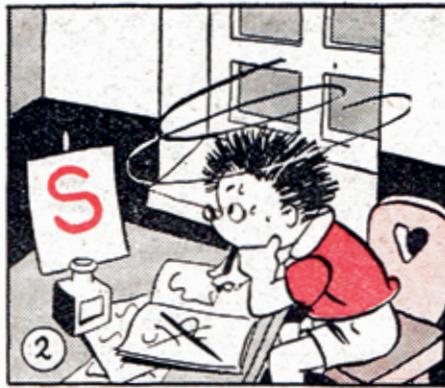
Ein Inselchen lag dort im Fluß.
Wir sahen flache Stellen.
Sprung auf ging's an den Uferrand
und barfuß durch die Wellen.

Nur Rudl zog die Buxen aus.
Aus Angst vor dem Gelingen.
Er kam erst bei der Insel an,
als wir schon wieder gingen.





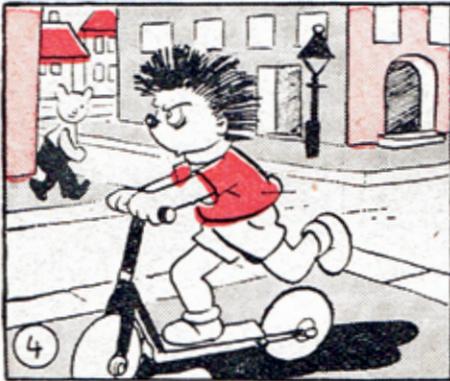
Denkt zu Hause dran, ihr Lieben, eine Reihe „S“ zu üben.



Dieses Ding hat seine Tücken, denn es scheint mir nicht zu glücken.



Sapperlot! Ich werde krötig! Weg den Krempel! Hab' ich's nötig!



Soll ich büffeln wie ein Toller? Lieber nehme ich den Roller.



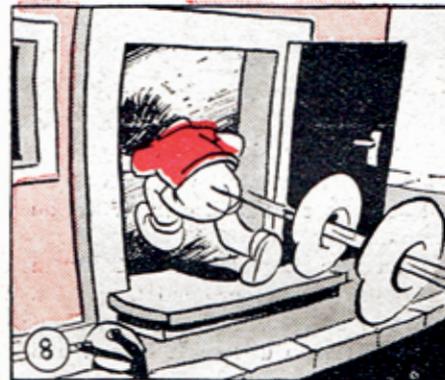
Ei, da malt ein Überschlauer seinen Namen an die Mauer,



Fall' man bloß nicht von der Stange. Das was du kannst, kann ich lange.



Teufel, Blitz und Schweinagrieben! Stups wird ja mit „S“ geschrieben!



Ausgelacht hat mich der Bruder. Wart', dir zeig' ich's noch, du Luder.



Denn mich derart zu blamieren, soll mir nicht noch mal passieren.



Heil Juchhe! Es ist gelungen! Diese Kurven sind bezwungen.



Na, nun wirst du nicht mehr lachen. Siehst du, s o muß man das machen.



Hier, die Schularbeit für heute. Kleinigkeit für große Leute.

Benimm dich, Fritze!

Eine Knobelseite für Höfliche und solche, die es werden wollen (2)



1
Wir gehn heute wieder dem Fritz hinterher, so wie in der vorletzten Nummer. Ihr wißt ja, er achtet auf Höflichkeit sehr, Und doch macht der Junge uns Kummer.



2
Fritz kommt aus der Schule. Der Tisch ist gedeckt. Es winkt schon die Schüssel, die volle. Er wäscht sich die Hände, damit es ihm schmeckt, und kämmt sich sogar noch die Tolle.



3
Dann läßt er sich nieder sehr ordentlich jetzt, langt zu, um die Mahlzeit zu preisen. Und als etwas später auch Mutter sich setzt, wünscht Fritz ihr, bekömmlich zu speisen.



4
Genau wie er's lernte, ist Fritz nun bemüht, mit Messer und Gabel zu essen. Doch wer sich die Sache mal näher besieht, der merkt wohl, er hat was vergessen.



5
Gesättigt erhebt er sich schließlich vom Sitz, sagt „Mahlzeit!“ und nimmt seinen Teller. Er trägt ihn zur Küche, ein hilfreicher Fritz. So geht doch das Abräumen schneller.



6
Noch flink einen Schluck aus der Kanne vom Tisch. Dann streckt er ein Stündchen die Glieder. Solch Schlaf nach dem Essen macht munter und frisch. Wir sehn auf dem Sofa ihn wieder.



7
Es klingelt der Wecker. Die Zeit ist vorbei, Nun ruhen die Rechenaufgaben. Er weiß, wer sie kann, der erhält eine Zwei. Natürlich will Fritze sie haben.



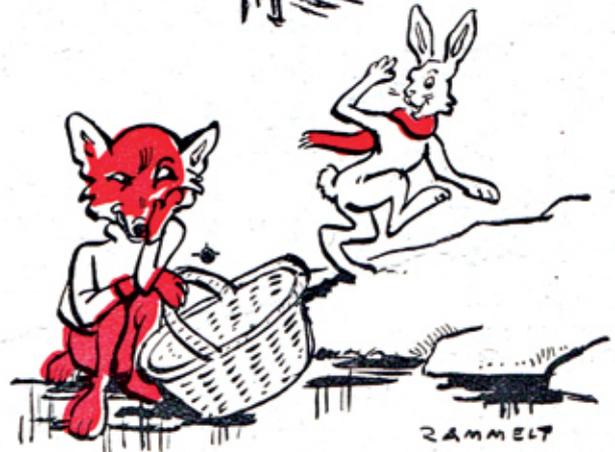
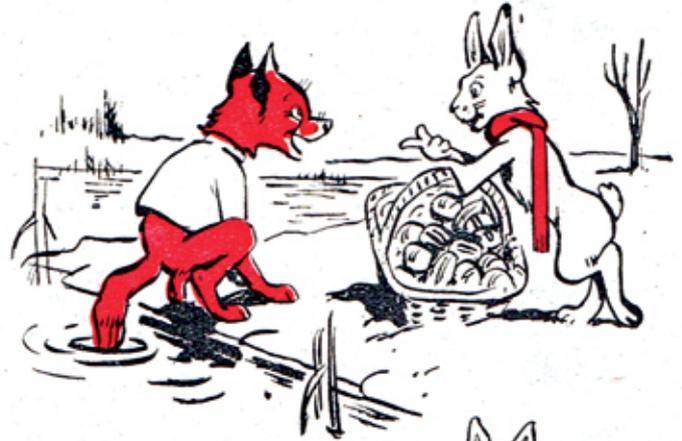
8
Um fünf, da klopft es. Die Tante steht dort: „Tag, Fritz! Ist die Mutter zu Hause?“ „Moment nur“, sagt Fritze, „ich hol sie sofort!“ Tür zu — und schon rennt Fritze Krause.



9
Das sind uns für heute nun Fehler genug. Schon wiedermal sind's nämlich sieben. Wer weiß, wann sich Fritze daneben betrug? Beim nächstenmal wird es beschrieben.

Der Hase und der Fuchs

Nach einem Märchen von Bechstein



RAMMELT

Wie Reinecke sich selbst betrog



Schrecklich knurrt dem Wolf der Magen,
lange fing er nichts zum Fressen.
Vetter Fuchs verspricht zu helfen,
doch er plant Verrat indessen.



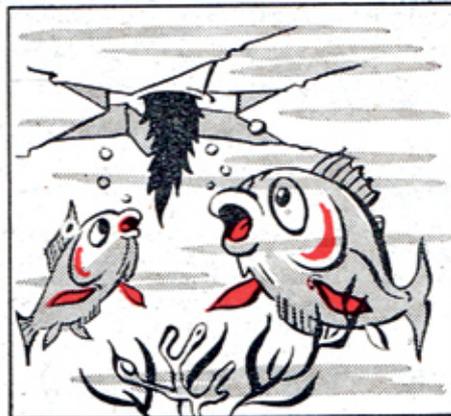
Sagt, daß er ihm ein Geheimnis
gerne anvertrauen möchte.
Wie man nämlich Fische fange,
fette Karpfen, Aale, Hechte.



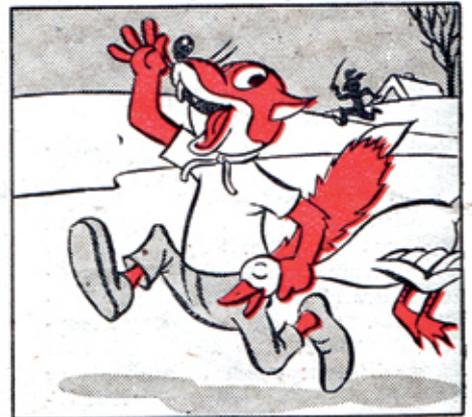
Erst muß man die Picke nehmen,
um ein Loch ins Eis zu machen.
Vetter Wolf gerät ins Schwitzen.
Wer nur zusieht, hat gut lachen!



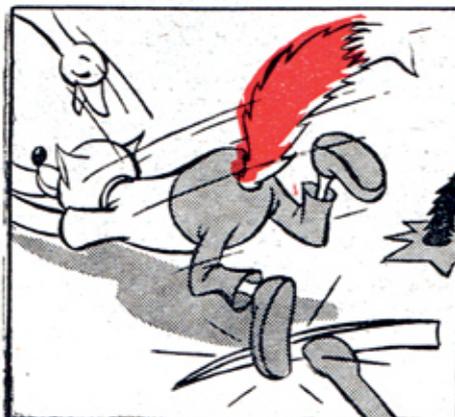
Dann hängt man den Schwanz ins Wasser,
um die Fische anzulocken.
Und der Wolf muß auf dem Eise
kältebibbernd niederhocken.



Karpfen sind zwar dagewesen,
sind auch nahe rangeschwommen.
Doch die Haare habe ihnen
rasch den Appetit genommen.



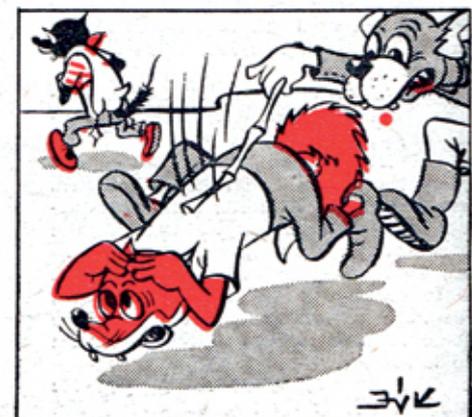
Vetter Fuchs hat währenddessen
listig eine Gans gestohlen.
Die will sich der große Wachhund
ohne Gnade wiederholen.



Und der Wolf ist festgefroren,
wie der Fuchs es haben wollte,
weil der Hund den dummen Vetter,
statt ihn selber holen sollte.



Da der Sturz das Tempo hemmte
ist der böse Plan mißlungen.
Vetter Wolf, in Todesängsten,
hat sich schmerzhaft freigesprungen.



Haut und Haare blieben stecken.
Rasch hat er die Gans ergriffen,
und der Fuchs bekam die Prügel,
hat ganz fürchterlich gepfeifen!

Beim Wolf, da kann man sicher sein,
der fällt auf keinen Fuchs mehr rein!

Beim Fuchs dagegen ist es klar,
daß dies sein letzter Streich nicht war!

Die klugen Halle-Hühner

Auf dem Friedensmarsch bekam eine Gruppe aus Zella-Mehlis in der LPG Benndorf für ihre Heimat-LPG zwei Hühner geschenkt. Bis Nietleben hausten diese in einem Pappkarton. Dort fanden sich „Pflegeeltern“, die die Hühner während der Halle-Tage betreuten und sie auf der Rückfahrt an die Strecke zum Sonderzug brachten.



Vorbei ist nun das große Treffen.
Schon sind neue Pläne klar.
In der LPG sorgt Steffen
mit Pummel für die Hühnerschar.



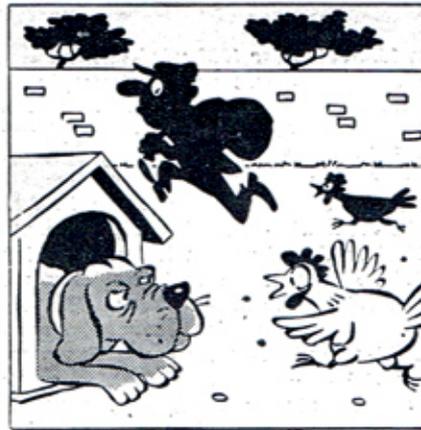
Draußen dunkelt still die Nacht,
alles liegt in tiefem Schlummer.
Als es da verdächtig kracht,
macht's nur den Halle-Hühnern Kummer.



Ohr gespitzt und aufgepaßt!
Man erklimmt die Mauer!
Und auf alles nun gefaßt,
liegen beide auf der Lauer.



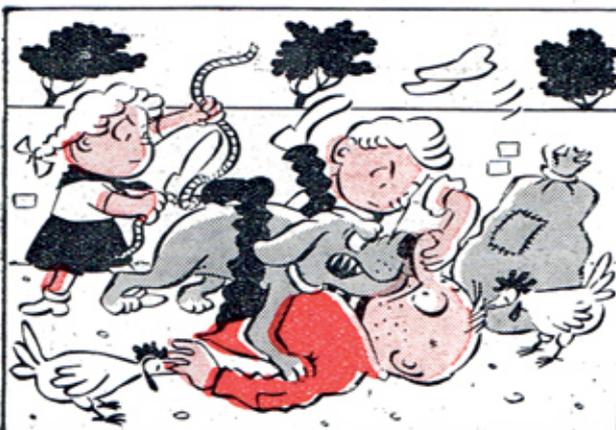
Potz der tausend, Qualm und Ruß!
Den Atem kann's verschlagen! –
Ein Dieb geht Vetter Hasenfuß
gar unsanft an den Kragen.



Wachhund Nero, reich an Jahren,
schnarcht hier noch in Seelenruh.
Doch der Hühner wild' Gebaren
schreckt ihn hoch in einem Nu.



Da! Den Wachsamem zum Hohn
will der Unhold jäh entkommen,
aber Nero hat ihn schon
scharf beim Hinterteil genommen.



Auch der Steffen hat sich schnell
mit Pummel eingefunden,
und durch gut vereinte Kraft
wird der Dieb gebunden.



Rasch ist die VP zur Stelle,
wird den Taugenichts verladen,
uns're Freunde waren helle –
schützen die LPG vor Schaden.

Und so hat Herr Langtatzpfote
selbst das Nachsehn – nicht der Staat.
Wir jedoch geben als Note:
Halle-Hühner sind auf Draht!

FÜR STUPSE IN DER JGELSTADT- UND WOMAN SONST NOCH STUPSE HAT:

Gib Obacht im Verkehr!



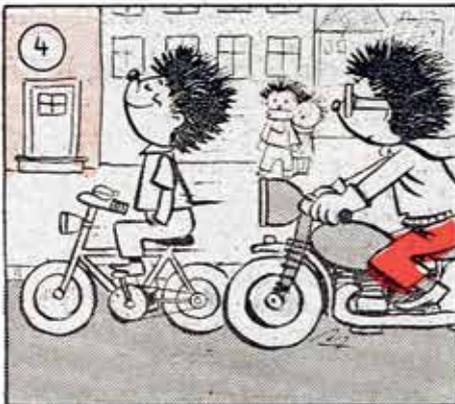
1
Der Stups will über'n Fahrdamm gehn und rennt, so schnell er kann. Das hat ein Polizist gesehn. „Halt!“ sagt er. „Kleiner Mann!“



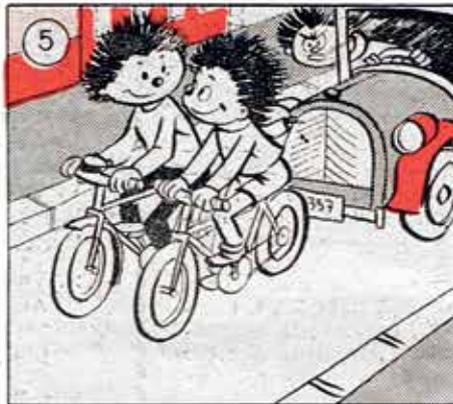
2
„Erst blickt man links und rechts umher. Warum, das ist doch klar. Ihr Stupse bringt im Stadtverkehr euch ständig in Gefahr.“



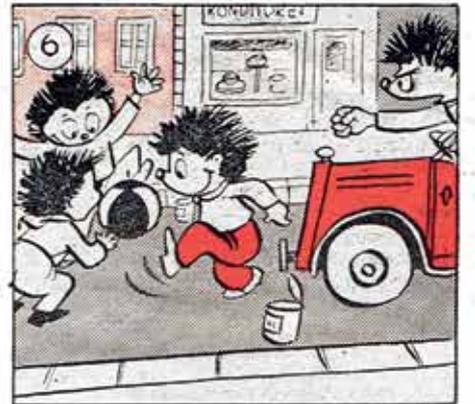
3
„Da — sieh dir diesen Schlingel an. Er freut sich noch, der Wicht. Was solch ein Leichtsinns kosten kann, bedenkt er aber nicht.“



4
„Und dieser hier? Wenn der nun fällt, dann liegt er unter'm Krad. Die Straße ist kein Zirkuszelt. Die Hand gehört ans Rad.“



5
„Das ist genauso grundverkehrt, das Radeln, so zu zweit. Denn nur, wer hinter'm andern fährt, der ist in Sicherheit.“



6
„Auch das verursacht Ärger viel und manchen Unfall mehr. Der Spielplatz, Stups, gehört dem Spiel, die Straße dem Verkehr.“



7
„Für diesen heißt es: Mensch gib acht! Du bist hier nicht allein. Rechts ran mit deiner Wagenfracht! Man fährt dir hinten rein.“



8
„Auch das wird leider oft getan. Der merkt erst, wenn er fällt: Man springt nicht von der Straßenbahn, bevor der Wagen hält.“



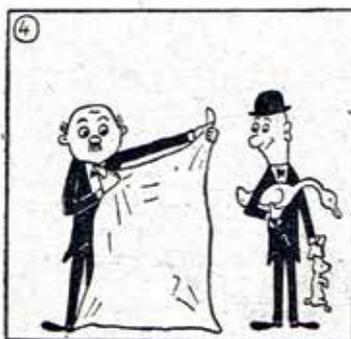
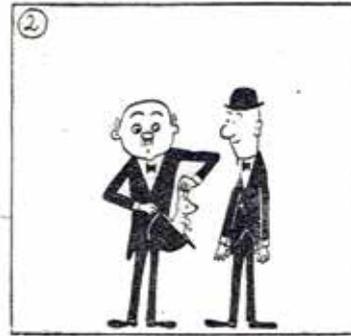
9
„Nun denke dran beim Weitergehn. Gib Obacht im Verkehr. Sag's auch den Kindern, die dich sehn: Mach's besser als bisher.“

MICK UND MACK

Vom Regen
in die Traufe



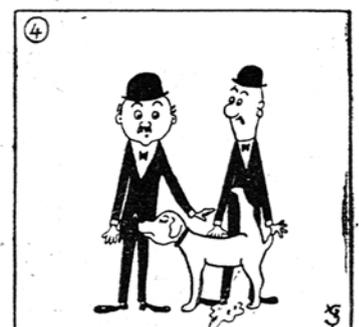
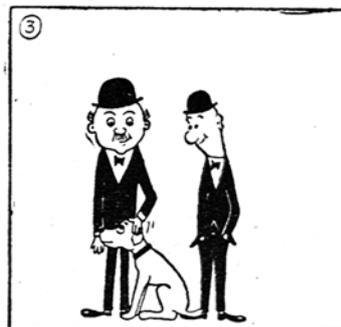
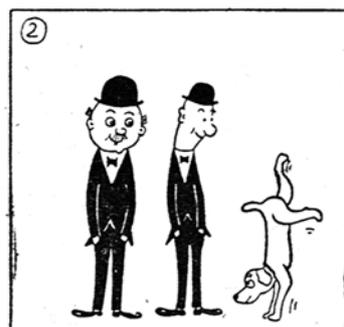
Unheimliche Zauberei



Der Junge Pionier 23/1057

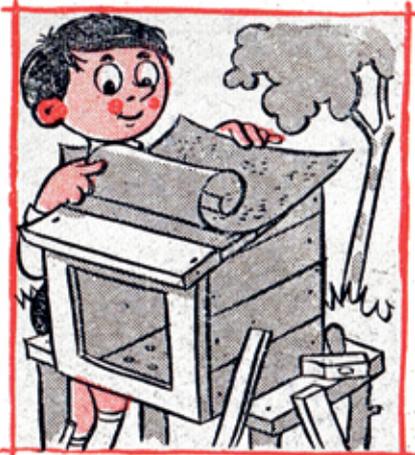


Der Junge Pionier 13/1957



Der Junge Pionier 25/1957

B₁



Der Kalle braucht vor allen Dingen, soll die Kaninchenzucht gelingen, den Stall, worin die Tiere wohnen. Die Mühe wird sich sicher lohnen.

Ausschneiden!

B₃



Auch Feuchtigkeit an Regentagen kann ein Kaninchen nicht vertragen. Ein Stückchen Pappe auf dem Dache wär hier die allerbeste Sache.

Mucki-Quartett

2. SERIE

Liebe Quartett-Sammler!
Auf dieser fünften Karte sollt ihr uns eine Frage beantworten. Und zwar:

Pioniere, die bereits Kaninchen züchten:

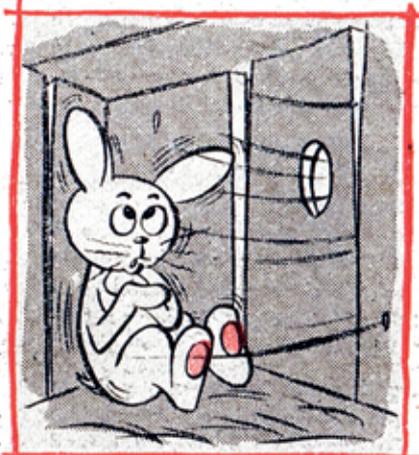
Was bereitet euch Schwierigkeiten? Oder geht alles glatt?

Pioniere, die noch keine Kaninchen haben:

Hättet ihr Gelegenheit, einen Stall aufzustellen? Habt ihr euch in der Gruppe schon über Kaninchenzucht unterhalten?

Meine Antwort:

B₂



Im Winter darf es nicht passieren, daß die Karnickel derart frieren. Man muß sie vor Erkältung schützen durch das Verstopfen aller Ritzen.

Aufkleben!

B₄



Der Mist, der dicke und der dünne, die blieben hier im Stalle drinne. Weit unten Abflußlöcher fehlen, muß sich das Tierchen sichtlich quänen.



Wenn es geht, beantwortet unsere Frage kurz auf dieser ausgeschnittenen Karte, sonst legt einen Brief hinzu. Auf den Umschlag schreibt: Mucki-Quartett! Und noch einmal unsere Adresse:

Redaktion „Die Trommel“

Berlin W 8

Kronenstraße 30/31

Jeder „Trommel“-Leser spielt Mücki-Quartett!

